

Eine Christliche
Tauf-Predigt

Da des Edlen/HochAchtbarn und Hochgelahr-
ten Herrn

ANDREÆ

SINGERI, Medicinæ Doctoris, lie-
bes Söhnlein Jacobus Andreas, dem HERRN
Christo durch die Heilige Tauff fürge-
tragen/

Anno 1643.

Den 1. Sontag des Advents, In fegen-
wart fürnehmer Fürstl. Abgesandten/ auch anderer für-
nehmen Personen/ Adeltches und Bürgerliches Stan-
des/ so zu diesem Christlichen Actu verschie-
ben vnd gebeten worden/

Gehalten zur Mitaw
Von

PAULO EINHORN, Churl. Superinten-
dentem vnd Pastorem der Teutschen Gemeine
dasselbst.

Riga/

Gedruckt durch Gerhard Schrödern/
Im Jahr 1644.

J. J. Grunow
Pfl. Rendant



Dem Edlen / HochAchtbarn vnd Hochgelahr-
ten Herrn

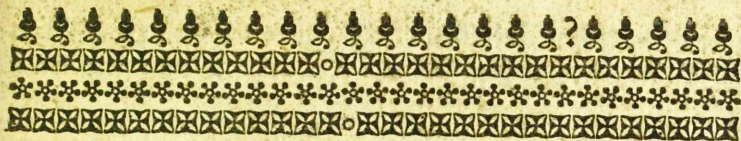
ANDREÆ SINGE-

R O, Medicinæ Doctori, weiland Königl:

Schwed: Leib Medico, setzt aber dieser Orter wolbe-
rühmten Practico, Seinem vielgünstigen Herrn Gevattern
vnd wehrten lieben Freunde / offeriret, neben wünschung
aller erspriesslichen Wolsahrt am Leibe vnnnd der
Seelen / auff sein freundliches Begehren
diese Tauff-Predigt

Paulus Einhorn, Superin-
tend: P. M.





Textus ex Psalmo 92.

ŷ. 13. 14. 15. 16.

Er Gerechte wird grünen wie ein
Palm-Baum. Er wird wachsen
wie ein Cedar auff Libanon. Die ge-
pflantet sind in dem Hause des H^Er-
ren / werden in den Vorhöfen vnseres
Gottes grünen. Vnd wann sie
gleich alt werden / werden sie dennoch
blühen / fruchtbar vnd frisch seyn. Daß
sie verkündigen / daß der H^Err so from
ist / mein Hort / vnd ist kein vnrecht an
ihm.

Exordium.

Eliebte vnd Andächtige in Christo
dem H^Erren / im heutigen Evangelio / wel-
ches / neben den andern Evangelisten / auch
Johannes cap. 12. beschreibet / wird gedacht /
daß das Volk / als der H^Err Christus zu Jerusalem ein-
gezogen / ihm mit Palm-zweigen entgegen gingen / vnd

A ij

ihn

ŷ. 13.

ihn mit grossen Freuden empfangen. Denn es waren
 die Palm-Zweige Zeichen des Friedens/ Vnd wenn vor-
 zeiten die Vnterthanen von einem Potentaten Frieden be-
 gehrten/ giengen sie ihm mit Palm-Zweigen entgegen.
 Das that nu dieses Volk auch/das es damit anzeigte/das
 der HErr Christus der rechte Friedens-Fürst were/ Esai 9.
 So vns den rechten Frieden geben solte/ Wie Er denn
 denselben den Seinen verheisset Joh. 14. Meinen Frie-
 den gebe ich euch/ n: einen Frieden. lasse ich euch/nicht
 gebe ich euch wie die Welt gibt/etc. Solchem Palm-
 Baume/davon diese Zweige/ als Friedens-Zeichen genom-
 men/ werden die Gerechten/ die durch die Heil. Tauffe
 dem HErrn Christo vnd seiner Kirchen einverleibet/ver-
 glichen/ in diesen jetzt verlesenen Worten/vnnd wird da
 angezeigt/ wie sie grünen vnnd blühen sollen/ wie der
 Palmbaum grünet vnd blühet/ auch darneben/ wo vnnd
 an welchem Ort sie grünen sollen/ Nämlich im Hause des
 HErrn/da sie gepflanzet sind/das ist in der Gemeine
 Gottes. Endlich quo fine, oder zu was ende sie grü-
 nen sollen. Nämlich das sie verkündigen Gottes Gnade
 vnnd Güte. Diese Worte wollen wir/ jetzt bey dieser
 Christlichen Versammlung/ zu erklären für vns nehmen/
 vnd dieselben abtheilen in diese zwey nachfolgende Theil/
 1. ist/ Von dem Zustande des Gerechten/der
 im Hause des HERRN gepflanzet ist/wie derselbe
 grünen vnd blühen werde/wie ein Palm-Baum.
 2. ist/ Wozu oder zu was ende er gepflanzet
 sey/ Nämlich/das er verkündige/das der HErr so
 from ist/ vnd kein vnrecht an ihm sey.

Der barmherzige vnnd gütige Gott verleihe hiezū
 seinen Segen vnd Gnade/vmb Christi vnsern lieben HErr-
 en vnd Heylandes willen/Amen.

Vom

Vom Ersten.

Der Gerechte wird grünen wie ein Palm-
Baum. Von dem Palm-Baum lesen wir/das er
diese wunderbare Natur und Eigenschaft haben
sol/das/waß man auff denselben eine grosse Last leget/vnd
ihñ gar sehr beschweret/sol er doch zur Erden sich nicht beu-
gen/sondern sich derselben entgegen setzen/vnd der Last
wiederlegen. Dahero denn auch derselbe bey den Alten ist
für ein Zeichen des Sieges im Streit gehalten worden.
Diesem starken vnd mächtigen/auch herrlich grünen den
Baum wird der Gerechte in seinem Leben vnd Wandel ver-
glichen/wie das hie zu vernehmen: Dann also lauten die
Worte: Der Gerechte wird grünen wie ein Palm-
Baum. Wer ist nun aber der Gerechte? In sich vñ durch
sich ist niemand gerecht/wie das der liebe David bezeuget
Psal. 143. **H**Erz/gehe nicht/spricht er/ins Gericht mit
deinem Knecht/deñ für dir ist kein lebendiger gerecht/
darumb werden durch dieses Wort gerecht/oder die Ge-
rechten verstanden/die nicht in sich/sondern ausser sich in
Gott dem **H**Erren/welcher der Gerechten Gerechtigkeit
selbst ist/ Jer. 23. 1 Cor. 1. ihre Gerechtigkeit suchen/Wie
dann dasselbe nachfolgende Wort/welche ein Exegetis des
selben sind/anzeigen/Nemlich/die gepflanzet sind in dem
Hause des **H**Erren/das ist/die durch die Tauffe Ihñ/
Gott dem **H**Erren vnd dem Heyland Christo einverleibet
sind. Die nu also gepflanzet/vnd ihm einverleibet/die
haben Christum angezogen Galat. 3. Christum aber an-
ziehen/ist sein Verdienst/Todt vnd Leyden mit rechtem
wahren Glauben ihm zueignen/vnd sich deß trösten/das
er ihm von **G**ott gemachet zur Weisheit/zur Gerechtig-
keit vnd zur Erlösung. 1 Cor. 1. Vnd das **G**ott den/der

%. 2.

%. 6.

%. 30.

%. 27.

%. 30.

7.21.

von keiner Sünde gewußt / für ihn zur Sünde gemacht /
auff daß er in ihm würde die Gerechtigkeit / die für Gott
gilt. 2 Cor. 5. Die also gepflancket sind im Hause des
Herrn / die sollen grünen vnd blühen / nicht allein so lang
sie Jung sind / wie anderer natürlicher Bäume Art vnd Ei-
genschaft ist / sondern sie sollen jünger vnd ohn auffhören grü-
nen vnd blühen / wenn sie schon alt vnd schwach sind / oder
in Creuß vnnnd Wiederwertigkeit leben / sollen doch ihre
Blätter nicht verwelcken. Psalm. 1. 7. 3. (in fontibus est
ויר ורעבים ירו id est: In senectute pingves &
virides erunt: etiam in senectute non amittent pingve-
dinem & vigorem suum. Septuaginta planè contra
Textum hebraeum legunt: ἐν γήρει πίοτοι καὶ ὑπαύου-
τες ἡσυχίας; &c. Ex illis vulgata versio, in senecta ha-
bere & bene patientes erunt.)

7.16.

7.10.

Wie aber werden sie nu grünen vnnnd blühen?
Für Gott dem Herrn in wahrem Glauben / daß sie ihm
vnd seinem Worte fest trawen vnd an ihm halten; Denn
ohn Glauben istis vnmöglich Gott gefallen. 2. Wer-
den sie grünen vnd blühen / durch rechte wahre Liebe legen
Gott vnd dem Nehesten / Denn dazu seynd sie gepflan-
cket in dem Hause des Herrn. Dazu seynd sie getauffet
vnd haben Christum angezogen / daß sie guts thun / vnd
also ihren Glauben leuchten lassen / vnd denselben mit gut-
ten Wercken beweisen / wie das Christus haben wil Matth.
5. Lasset ewer Liecht leuchten für den Leuten / daß sie
ewre gute Werck sehen / vnd ewren Vater im Himmel
preisen. Vnd Ephes. 2. Wir sind sein Werck / geschaf-
fen in Christo Jesu zu guten Wercken / zu welchen
vns Gott bereitet hat / daß wir darinn wandeln sol-
len. Das ist der Zustand aller derer die durch die Heilige
Taufe im Hause Gottes gepflancket sind.

Natu-

Naturam palmæ arboris, quod obiter hic noto, Aulus Gellius ex Aristotele & Plutarcho pulchrè libr. 3. c. 6. Noct: Atticarum describit, hoc modo: si supra palmæ arboris lignum magna pondera imponas, ac tam graviter urgeas oneresq; ut magnitudo oneris sustineri non queat, non deorsum palma cedit, nec intra flectitur, sed adversus pondus resurgit, & sursum nititur recurvaturq;: Propterea inquit, Plutarchus: in certaminibus palmam signum esse placuit victoriæ, quoniam ingenium ejusmodi ligni est, ut urgentibus apprimentibusq; non cedat. Hactenus Gellius. Ex hac ipsa hujus arboris descriptione natos vel compositos esse puto versiculos hos ut notissimos, ita notatu dignissimos:

*Fortius ut surgit sub duro pondere palma,
Sic magis accrescit, duris Ecclesia rebus.*

Lehre vnd Ermahnung auß dem Ersten Theil.

Ahie hat nun ein jeglicher einen Unterricht / wie er im Hause Gottes leben vnd wandeln sol / vnd was Gott von ihm erfordert / nemlich / daß er grünen vnd blühen sol mit rechtem Glauben / vnd rechten Glaubens-Wercken / das ist eines jeden Veruff Ephes. 2. Wir sind sein Werck geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken / Das erwege vnd betrachte ein jeglicher der getaufft ist / wie er in der Christenheit lebet / denn er ist nicht vmbsonst drein / sondern gepflantzet / Ist er gepflantzet / so muß er auch grünen / blühen / Schatten von sich geben / vnnnd Frucht bringen / thut er das nicht / so ist die Art solchem Baum an die Wurzel geleyet / vnd wird abgehawen vnd ins Feuer geworffen werden. Math. 3. Das nehmen die
nun

Herodotus
 lib. 3. de
 Thracibus
 hoc refert:
 Otiosū ef-
 fe, pro ho-
 nestissimo
 habetur, a-
 gri culturē
 turpissimū,
 è rapto vi-
 vere pul-
 cherrimū.

mun in acht/die in der Christenheit so schandlos vnd sicher
 hinleben vnd thun nichts / ja entweder nichts / oder nichts
 gutes. Darumb sage ich / nemen dieses in acht / 1. otiosi
 vel nihil agentes, die nichts zu schaffen haben / vnd wol-
 len weder Gott noch dem Nehesten dienen / sondern brin-
 gen ihre zeit zu mit müßiggehen. Oder da sie ja was thun/
 so trachten sie nur darnach / daß sie auff Erden ein gut vnd
 sicher Leben führen in aller Wollust vnd Vppigkeit / vnd
 also nur dem Bauche dienen / denn der ist ihr Gott Phil.
 3. Vnd das sind die / so mit einem monstro bey dem
 Heydnischen Poeten Euripide vnverschämpt sagen: Ne-
 cessitate tellus, nolens volens producit herbam pecu-
 des pascens meas: quas ego non numini sed meo
 ventri offero, qui Deorum omnium est maximus.
 Das ist / Die Erde trägt nothwendig Kraut vnd Grass /
 daß mein Viehe gemesset werde / welches ich nicht jenigem
 Gotte / sondern meinem Bauche opffere / welcher vnter
 allen der grössste Gott ist. Von den Heydnischen Völ-
 kern den Thracibus schreibet man / daß sie es dafür gehal-
 ten / daß müßig gehen das ehrlichste were / den Acker barren
 das schendlichste / vom Raube sich erhalten das herrlichste.
 In denselben Leuten ist vnser jetzige Welt mit lebendigen
 Farben abgebildet. Denn gehets nicht eben also bey vns
 daher / vnd wollen dennoch Christen seyn / die zu guten
 Wercken geschaffen sind Ephes. 2. Vnd die ihr Liecht
 sollen leuchten lassen für den Leuten etc. Aber das laß dir
 gesagt seyn. Bistu ein Palm-Baum gepflantzet im Hau-
 se Gottes / so mustu grünen / blühen / vnd fruchtbar seyn /
 Vnd wird Gott dieses von dir fordern / denn er gehet
 täglich vmb dich her / vnd suchet Frucht / findet er sie nicht /
 so wird er sagen: Ich habe Frucht gesucht auff die-
 sem Baum / vnd finde sie nicht / haue ihn ab / was
 hin.

hindert er das Land. Luc. 13. Zum andern nehmen die-
 ses in acht / male agentes, die nicht allein nichts thun /
 sondern vielmehr böses thun / die Schaden zu thun trach-
 ten / vnd gehen mit bösen Tücken vmb auff ihrem Lager /
 daß sie es frühe / wenns leicht wird / volbringen / weil sie
 die Macht haben Mich. 2. Dieselben bedencken dieses /
 daß sie gepflanzet sind / nicht daß sie Distel vnd Dornen
 seyn sollen / sondern grünende vnd fruchtbare Palm-Bäu-
 me / sonst wird das Feuer Göttliches Zorns sie verzehren
 vnd verbrennen / Daher denn der Apostel Paulus alle Chris-
 sten trewlich ermahnet / daß sie bedencken / wozu sie beruf-
 fen sind / vnd spricht Coloss. 3. Alles was ihr thut / das
 thut von Herzen / als dem HErrn / vnd nicht den
 Menschen / vnd wisset / daß ihr von dem HErrn em-
 pfahen werdet die Vergeltung des Erbes. Denn ihr
 dienet dem HErrn Christo. Wer aber vnrecht thut /
 der wird empfahen was er vnrecht gethan hat / vnd
 gilt kein ansehen der Person. Zum dritten / nehmen
 auch dieses wol in acht / Pietatem simulantes, die sich
 from vñ heilig stellen / aber es in der That nicht sind / die sich
 mit Feigenblättern decken / vnd keine Frucht bringen / diesel-
 ben alle sind für Gott dem HErrn verflucht / denn Er si-
 het ins verborgen / vnd weiß was sie thun vnd fürhaben.
 Ob sie gleich für den Augen der Menschen heilig scheinen.
 Wir lesen Matthæ c. 21. daß / wie der HErr Christus in
 die Stadt Jerusalem gangen / habe er einen Feigenbaum
 am Wege gesehen / vnd ist hinzugangen / vnd keine Frucht
 drauff gefunden / da hat er gesprochen / Du wachse hinfort
 auff dir nimmermehr keine Frucht; vnd der Feigenbaum
 ist alsbald verdorret. Damit hat er dargethan vnd angezei-
 get / daß / wie Er denselben Baum verflucht / der keine Frucht
 getragen; Also wolle er auch alle Menschen / die keine rechts-
 schaffene

7.

1.

23.24.25.

schaffene Frucht bringen/ewiglich verfluchen vnd verwerf-
fen. Leslich nehmen auch dieses wol in acht/die die Ihrigen
in dem Hause des HErrn pflanzen/vnd durch die H. Tauf-
fe einverleiben lassen/das sie sie von Jugend auff in der
Zucht vnd Ermahnung zum HErrn erziehen/nach der Er-
mahnung des Apostels Pauli Ephes. 6. auff das sie in dem
Hause des HErrn/darein sie gepflanzt sind/grünen/
blühen vnd fruchtbar seyn mögen/dasselbe nehmen viel El-
tern/die Gdt mit Kindern begabt/wenig in acht/vnnd
bekümmern sich nicht groß darumb/wie sie erwachsen oder
erzogen werden. Ja ihrer viel geben ihnen noch wol selbst
Ursach vnd Anlaß dazu/das sie von Jugend auff fluchen/
schweren/vnnd ander Vntugend lernen. Denn was sie
in der zarten Jugend hören vnd lernen/das behalten sie
wol ihr Lebetag/vnnd heist es/Jung gewohnet/Alt
gethan. Ein Heyde/mit Nahmen Quintilianus, beklaget
es herlich/das die Eltern ihre Kinder nicht wol erziehen/
vnd nicht acht darauff geben/das sie von Jugend auff zur
Zucht vnd Erbarkeit erzogen werden/sondern so bald sie
reden lernen/zugleich auch Vntugend vnd vnzüchtige Wort
lernen. Verba, spricht er/ne Alexandrinus quidem per-
mittenda deliciis formare discunt, Imò simul verba si-
mul vitia loqui discunt. Fit ex his deinde natura: di-
scunt hæc miseri, antequam sciant vitia esse: Das ist/
Sie lernen zugleich reden/vnd zugleich Vntugend reden/
vnd daraus wird gleichsam eine Natur/Es ist als wenn sie
es von Natur hetten/es lernens die armen Kinder/ehe sie
wissen das es Sünde vnd Vntugend sey. Sehet/das be-
klaget ein Heyde/wie vielmehr haben wir als Christen es
zu beklagen/vnd fromme Eltern mit Fleiß darnach zu trach-
ten/das es ja bey den ihrigen nicht geschehe/denn sie wer-
nen gewiß Gdt dem HErrn davon Rechenschaft geben
müssen.

Vom andern Theil.

Un folget auch das ander/ Nemlich der
Finis oder wozu sie in dem Hause des **HERRN**
gepflanket werden/ daß sie verkündigen/ daß der
HERR so from ist. Sie sollen verkündigen daß der **HERR**
from ist/ oder daß er gut vnnnd from sey: Ja daß er sey
die Bonitas essentialis vnnnd independens, daß Er allein
gut sey Matth. 9. Niemand ist gut/ denn der einige
GOTT. 2. Daß Er sey ein Hort/ das ist ein Fels vnd
Zuflucht der Seinen/ daß er sey ihre Hülffe/ vnd sie nicht
verlasse. (Sic enim in fontibus **וַיַּצֵּל** id est: Petra mea.
Est autem **וַיַּצֵּל** Petra **פִּיֶּתֶן אֲבֵן** id est: lapis fortis: Di-
citur autem **DEUS**, qui est refugium & fortitudo pic-
rum, Petra, quod ut saxum sit fortis & immutabilis)
3. Daß nichts Arges an ihm sey/ quod nulla sit iniqui-
tas in eo, daß keine Vnsugend an Ihme zu finden/ denn
trew ist **GOTT**/ vnd ist kein böses an ihm/ gerecht vnd from
ist Er Deut. 32. Das ist die Ursache/warumb alle Chris-
ten beruffen vnd getaufft sind/ daß sie seine Güte preisen/
vnd seine gewaltige Thaten verkündigen Psal. III. Son-
derlich/ daß Er sey ein Hort vnd Zuflucht aller seiner Rechte
gläubigen.

7. 17.

7. 4.

Lehre/ Ermahnung vnd Trost aus dem Andern Theil.

Dieses haben nun 1. zur Ermahnung zu gebrauchen/
alle gläubige Christen/ daß sie in betrachtung/ daß sie
zu dem ende getauffet vnnnd Christo einverleibet seynd/ sie
GOTT den **HERRN** vnd seine Güte preisen/ ihr Leben vnd
Wandel darnach anstellen/ daß **GOTT** der **HERR** dadurch
geehret vnd gepreiset werde/ das ist vnser aller Beruff/ da-

2. 18.

zu leben vnd sind wir in der Christenheit. Wie wir denn auch von dem Apostel Paulo trewlich dazu vermahnet werden Coll. 3. mit diesen Worten: Alles was ihr thut/ mit Worten vnd mit Wercken/ das thut alles/ in dem Nahmen des HErrn Jesu/ vnd dancket Gott vnd dem Vater durch Ihn. Zum andern haben wir hierauf zu lernen vnd in acht zu nehmen/ was wir von GOTT dem HErrn halten sollen/ Nemlich/ daß Er gut vnd from vnd nichts arges an Ihm sey/ Ja daß er sey barmhertzig vnd gnädig/ geduldig vnd von grosser Güte Psal. 103. vnd daß bey Ihm sey viel Gnade vñ viel Erlösung Psal. 30. Vorauf daß erfolgen wil/ daß eine erschreckliche vnd grausame Lehre sey/ GOTT dem HErrn beymessen/ daß Er absolute vnd nullo respectu fidei etliche von Ewigkeit zur ewigen Verdammniß/ etliche aber zur Seligkeit erschaffen vnd verordnet. Denn wie sollte doch der/ der gut vñnd from/ vnd an dem kein arges ist/ das böse erschaffen/ oder zum Verdammniß erwehlet haben? Er hat ja den Menschen erschaffen zum ewigen Leben/ vñnd hat ihn gemacht zum Wilde/ daß er gleich seyn sol/ wie Er ist. Aber durch des Teuffels Neid ist der Todt in die Welt kommen Sapient. 2. Zum dritten haben sich dieses alle fromme vnd gläubige Herren zu getrösten/ daß der fromme GOTT/ an dem nichts arges ist/ ihr Hört/ ihr Fels vnd Zuversicht sey/ darauff sie sich in allen ihren Nöhten verlassen können. Ist Er nu ihr Fels/ Deut. 32. ihre Burg/ ihre Zuversicht/ auff den sie hoffen/ Psal. 91. so sind sie sicher/ vñ dürfen sich nicht fürchten Esai 12. Denn ist Er für ihn/ wer kan denn wieder sie seyn? Rom. 8. Dürffen also sagen: Der HErr ist mein Helffer/ vñnd wil mich nicht fürchten/ was sol mir ein Mensch thun? Ebr. 13. Psal. 118. Vnd diesen Glauben/ Trost vñnd Hoffnung/ wünschen wir auch alle

2. 4.

2. 2.

2. 2.

2. 31.

2. 6.

2. 6.

alle diesem Kindlein / so setzt durch die Heil. Tauffe dem
 HErrn Christo sol einverleibet / vnnnd in dem Hause des
 HERRN gepflanzet werden / als daß es werden vnd
 seyn möge in dem Hause Gottes eine Palma speciosa,
 ein schön vnnnd lieblicher Palm-Baum / der also für ihm
 grünen / blühen vnnnd Frucht tragen müge / daß er Ihm
 lieb vnnnd wehrt sey / vnd gefallen an ihm trage / denn Er
 hat nicht Lust an der Stärke des Rosses / noch an jemans
 des Reinen / Sondern Er hat gefallen an denen die ihn
 fürchten / vnd auff seine Güte hoffen / Psal. 147. 2. Daß
 es seyn möge eine Palma speciosa, ein weiter vnd breiter
 Palm-Baum / der sich weit ausbreiten müge / über alle sei-
 ne Feinde / Todt / Teuffel vnd Hölle / dieselben überwin-
 den vnnnd vnter seine Füße treten / mit wahrem Glauben
 vnnnd herrlicher Zuversicht zu Gott / denn vnser Glaube
 ist der Sieg / der die Welt überwunden hat 1 Johan. 5.
 3. Daß es seyn möge ein Palma frondifera, ein grünen-
 der Palm-Baum / der für Gott dem HErrn stets grü-
 nen vnd frisch seyn möge / vnd seine Bletter nicht verwel-
 ken Psal. 1. 4. Daß es seyn möge ein Palma umbri-
 fera, ein Palm-Baum der Schatten bringen möge / daß
 vnter seinem Schatten der Nothleidende Notheste müge
 Ruhe finden / vnd sich seiner Hülffe vnd Wohlthat trösten /
 nach dem Befehl Gottes des HERRN Esaia 58.
 Die so im Elend sind / führe in dein Haus. 5. Daß
 es seyn möge eine Palma florifera, ein blühender Baum /
 der in Gottes Furcht / Glauben / Liebe vnnnd Hoffnung
 stets für Gott dem HErrn blühen vnd frisch seyn möge.
 6. Daß es seyn müge eine Palma odorifera, ein wolrie-
 chender Palm-Baum / des Glauben vnnnd Gebet / als das
 rechte Opffer / so Gott dem HErrn gefällig ist / vnd an-
 genehmer als alle leibliche Opffer / Ihm ein lieblicher Ge-

7.10.

7.5.

7.7.

ruck seyn möge. Er auch selbst in seinem Leben/Wandel/
 vnd gangen Christenthumb ein Geruch des Lebens zum
 leben 2 Corinth. 2. 7. Daß es endlich seyn möge
 eine Palma fructifera, ein fruchtbarer Palm-Baum /
 der seine Früchte bringe zu seiner zeit Psal. 1. nemlich
 rechte wahre Früchte des Glaubens / Liebe Gottes
 vnnnd des Nehesten / daß er zeit seines Lebens inder Liebe
 wandeln möge / gleich wie Christus ihn geliebet hat /
 vnd sich selbst für ihn gegeben Ephes. 5. vnnnd daß er
 zeit seines Lebens sein Licht leuchten lasse für den Leuten/
 daß sie seine gute Werck sehen / vnd seinen Vater im Him-
 mel preisen Matth. 5. Dasselbe gebe vnd verleihe
 ihm Gott der Vater / Sohn vnnnd Heiliger
 Geist / hochgelobet in Ewigkeit /
 A M E N.



Dem **EULEN**
 Ehrenvesten / Großachtbahrn vnd Hoch-
 gelahrten

H. ANDREÆ SINGERO, Phil.
 & M. D. vnnnd berühmten Practico in Churland /
 alsß Ihm sein Söhnlein gebohren / vnd bald drauff zur
 Heiligen Tauffe getragen worden.

Sonnet.

Gerr Singer / süßer Freund / Ihr habt es doch getroffen /
 Daß man euch Vater nennt. Der anfang ist gemacht /
 Deß sich die Mutter frewt vnd gleich von Herzen lacht
 Daß Euch wol ist geschehn. Ihr wünschen vnd ihr hoffen

It

Ist beydes auch erfüllt; vielmehr daß ihr stand offen
 Das Bad/das thewre Bad/drein selbst Gott ist bedacht
 Zu waschen durch sein Blut/was er ans Viecht gebracht
 Auß Mütterlicher hafft/ in Sünden ganz ersoffen.
 Herr Singer freyt euch nun; kein Balsam/Salb vñ Öhle
 Wäscht diesen ewren Sohn vnd reinget seine Seele.
 Vnd du/du liebes Kind/gesegne dir das Bad/
 Auß dessen Seite kam mit reichem Strome lauffen
 Ein Rosenfarbes Blut/alß man dich wolte tauffen/
 Der bey der Tauffe selbst dich rein gewaschen hat.

glückwünschende in eil geschries
 ben von

Ioanne Hövelio M. D.
 Patriæ Physico & Prof.

Connet

Über die erfreuliche Geburt des jungen
 Singers

Jacob = Andreas.

Höret/wie lieblich die Gratien singen;
 Höret/die Musen in ihrem gebiet
 Spielen Herr Singern zu ehren ein Lied/
 Felder und Wälder für Freuden erklingen.
 Solte Herr Singer mit ihnen nicht springen?
 Sehet/wie lustig sein edles Gemüt/
 Weil sich vermehret der Singer Geblüt.
 Das wird den Nahmen zur Ewigkeit bringen!

Liebestes

Lebhestes Söhnlein/ du Hoffnung der Zeit/
Welches die Tugend zu schmücken bereit/
Weil sich Apollo zur Lehre verpflichtet/
Wündsch' ich dir Leben und Segen dazu/
Daß du erwachst in seliger Ruh:
Alles sey dir nur zum besten gerichtet!

auf Riga überschicktes
glückwündschend/

M. Johann Breverus/
Professor daselbst.

Sei Jacobi Krafft/ Andreæ Muth/
(Istis selig) Salomonis Gut/
Josephi Frömbkeit/ Daniels Kunst/
Davidis Andacht/ Samuels Guñst/
Christi Verdienst/ sein Reich dazu
Ich meinem Paten wündschen thu.

Johannes Adolphi, Mitavien-
sium Diac,

